

Leere Halle als große Chance

ROCKENHAUSEN: Fast alles ist anders beim Festival Neue Musik in Rockenhausen – und doch ist fast alles gleich. Ein Großteil der Konzerte findet am Wochenende planmäßig statt. Vor leeren Hallen, aber nicht ohne Zuschauer. Und das Herzstück des Festivals, der „Rockenhausen Almanach“, ist ohnehin corona-kompatibel.

VON TORBEN MÜLLER

Natürlich, es sei „erstmal ein Schock“ gewesen, sagt Lydia Thorn Wickert. Denn grundsätzlich kam das Publikumsverbot ja zur Unzeit für die Organisatorin. Doch schon im nächsten Moment habe sie die vertrackte Situation als Chance begriffen für das Rockenhauser Festival.

Gunst der Stunde nutzen

Da ist zum einen die erhöhte Aufmerksamkeit. So viele kulturelle Veranstaltungen müssten derzeit ausfallen – „und dann ist da dieses zarte Pflänzchen in der Nordpfalz...“ Denn, nein, eine Absage kommt für Lydia Thorn Wickert, die das Festival gemeinsam mit der Stadt zum zweiten Mal nach 2018 organisiert, gar nicht in Frage. „An dieser Stelle fängt das Umdenken an“, sagt sie. Denn natürlich assoziiere man Konzerte zunächst mal mit Publikum, und natürlich sei das für die Künstler eine ungewohnte, schwierige Situation, aber „wir müssen aufhören, Qualität anhand der Besucherzahl zu messen“. Zu höfischen Zeiten, sagt Thorn Wickert mit Blick auf die lange Historie der Städte Rockenhausen und Kirchheimbolanden, seien die begehrtesten Künstler schon alleine aus logistischen Gründen im sehr kleinen Kreis aufgetreten.

Und die modernen Zeiten böten den großen Vorteil: „Wir können das Publikum teilhaben lassen. Wir können alles aufzeichnen und somit retten. Es geht nichts verloren.“ Das heißt: Fast alle geplanten Konzerte sollen in der Donnersberghalle über die Bühne gehen. Timo Holsteins Kirchheimbolander Eventagentur Eigenart wird die Festivaltage in Szene setzen, und die Besucher – zu meist Fachpublikum – können die Klänge online genießen. Allerdings nicht live, sondern mit einigen Tagen Verzögerung. Fachpublikum sei aber geduldig, weiß Thorn Wickert, die von einem „mittleren organisatorischen Kraftakt“ der vergangenen Tage berichtet. Der Kartenvorverkauf geht indes weiter.



Das Rockenhausener Carillon hat schon manch Konzert gesehen (hier Marcel Siebers im Jahr 2016). Der „Rockenhausen Almanach“, der automatisiert erklingen kann, ist etwas ganz Besonderes.

FOTO: J. HOFFMANN

Herzstück bleibt Herzstück

Eher eine Chance denn eine Belastung sei die Ausnahmesituation auch „für das Herzstück des Festivals“. Für den „Rockenhausen Almanach“ hat der erfolgreiche Komponist Daniele Ghisi 52 Klangminiaturen mit je 100 Sekunden Dauer eigens für das Carillon am Museum für Zeit geschaffen – eine für jede Woche des Jahres. Der Plan für die kommenden Monate: Jede Klangminiatur wird einmal am Tag (16.20 Uhr), eine Woche lang, am Rognaplatz gespielt, immer beginnend am Sonntag und endend am darauffolgenden Samstag. 14 dieser Stücke hat Ghisi für die drei Festivaltage

ausgesucht, die zu festen Terminen erstmals erklingen. Das erste am morgigen Freitag um 9.20 Uhr. Auch die 30-Minuten-Komposition „Fulgera Frango“ gehört zum Almanach. Diese hat Ghisi den Opfern der Pandemie gewidmet, sie erklingt am Sonntag, 8. November, um 12 Uhr.

„So zart, so leicht, so kurz“ seien die Kompositionen, sagt Thorn Wickert, „das hätte im normalen Festivalverlauf fast ins Hintertreffen geraten können“. Nun aber könne das Herzstück unter freiem Himmel tatsächlich im Mittelpunkt stehen. Und noch mehr: „Dass wir in dieser Krise eine Komposition für Glocken haben“, die als Instrument so viel Schmerz ausdrücken könnten, be-

findet die Organisatorin, „das ist ja kaum zu toppen“.

Wermutstropfen gibt's selbstredend auch. So müssen sämtliche Schülerprojekte erstmal hintanstellen, denn der Nachwuchs darf derzeit nicht gemeinsam musizieren. Thorn Wickert möchte aber auch diese Auftritte so schnell wie möglich ins Bild rücken lassen. Die Klanginstallation der Mainzer Hochschule für Musik wird verschoben auf November 2021 – ebenso wie einige andere Veranstaltungen, die dann aber auch um Neues ergänzt werden sollen. Sozusagen als Fortsetzung des 2020er-Festivals. Ein Festival, bei dem fast alles gleich bleibt – und doch anders ist.

KOMMENTAR

Etwas für alle

VON TORBEN MÜLLER

Das Carillon-Werk könnte das Festival in der Stadt verankern.

Ein Musik-Festival in diesen Zeiten durchzuziehen, ist eine organisatorische Meisterleistung. Die Art und Weise, wie die Veranstaltung aufgefangen werden soll, mit zeitlich versetzten Übertragungen, demonstriert, dass das Festival ein ganz spezielles Publikum findet – denn: Die wenigsten Besucher herkömmlicher Konzerte können sich doch vorstellen, die Aufzeichnung aus einer leeren Halle 14 Tage später als Ersatz fürs Live-Erlebnis gelten zu lassen.

Wenig verwunderlich also, dass nicht jeder mit dem Festival etwas anzufangen weiß. Der „Rockenhausen Almanach“ allerdings hat das Zeug dazu, die Veranstaltung fester im Bewusstsein der Rockenhausener zu verankern. Das „Herzstück des Festivals“ hinterlässt schließlich seine Spuren im Alltag der Stadt – mindestens im gesamten Jahr 2021, wenn die Klangminiaturen täglich erfreuen sollen.

INFO

- Konzerte aus der Donnersberghalle: Freitag, 6. November, 19 Uhr, Eröffnungskonzert mit Klavier, Violine, Violoncello, Klarinette; Samstag, 7. November, 13 Uhr, Duo Windspiel; 16 Uhr, Tomoki Kitamura (Klavier Solo); 19 Uhr, Klavier-Duo Clara und Marie Becker; 21.15 Uhr, Lesung mit Musik; Sonntag, 8. September, 15 Uhr, Ensemble Bruch; 19.30 Uhr, Klangforum Heidelberg
- Carillon, Museum für Zeit: Klangminiaturen am Freitag, 9.20 Uhr, 13.20 Uhr, 16.20 Uhr und 22.20 Uhr; Samstag, 9.20 Uhr, 11.20 Uhr, 13.20 Uhr, 16.20 Uhr, 22.50 Uhr; Sonntag, 8.20 Uhr, 9.20 Uhr, 12 Uhr (Pandemiegedenken, etwa 30 Minuten), 13.20 Uhr, 16.20 Uhr, 22.20 Uhr.